

Siebenter Sonntag der Osterzeit

Ναί, ἔρχομαι ταχύ.

Ja, ich komme bald. Offb 22,20

Wenn wir über unsere Gegenwart nachdenken, oder wenn wir auch nur dann und wann aufmerksam die Nachrichten vernehmen, dann könnten wir leicht ins Bedauern verfallen: Die Corona-Misere ist noch nicht wirklich beendet; der Krieg in der Ukraine dauert jetzt schon drei Monate; da und dort fehlt es an Arbeitskräften – etwa können etliche Hotels und Restaurants derzeit wegen Personalmangels gar nicht öffnen – wir spüren eine zunehmende Verteuerung, nicht nur an den Zapfsäulen, sondern auch beim ganz normalen Einkauf im Supermarkt. Da sehnt man sich eine heile Welt zurück!

Aber solch eine heile Welt hat es auch früher nicht gegeben! Jesus ist gekommen, hat das Reich Gottes verkündet in Wort und Tat, hat Sein Leben hingegeben zum Heil der Welt. Und wenig später wird Stephanus wegen seines Zeugnisses für diesen Jesus ermordet. Und solches Töten ist weitergegangen. Bis heute gibt es die Verfolgung von Menschen wegen ihres christlichen Glaubens, und bis heute ist diese unsere Welt alles andere als heil.

Im Abendmahlssaal hat Jesus darum gebetet, dass die Jünger und nach ihnen alle Gläubigen die Einheit leben können. Denn durch die Einheit der Christen wird erkennbar, dass Jesus vom Vater in diese Welt gesandt ist, um sie heil zu machen.

Die Einheit der Christen untereinander und mit ihrem Herrn wird in der Offenbarung des Johannes so dargestellt, dass der Geist, also der Hl. Geist, und die Braut, also die Kirche, gemeinsam bitten: Komm, Herr Jesus. Und dieser Herr sagt: Ja, ich komme bald.

Er kommt in diese Einheit der Kirche mit dem Geist Gottes, und Er kommt in die Einheit der Glieder der Kirche insgesamt. Er kommt also schon ins

Hier und Heute. Der Seher Johannes bekommt Einsicht in das, was Gottes Wille für Gegenwart und Zukunft der Welt ist, am Tag des Herrn, also am Sonntag (vgl. Offb 1,10). Wir sind am Tag des Herrn zur Sonntagsmesse versammelt, und wir bilden so eine Einheit untereinander und mit dem Geist Gottes. In diese unsere Gemeinschaft kommt Jesus, und Er hält, was Er verspricht. Und so kann sich unsere Welt zum Guten ändern, weil wir geändert werden und unser Verhalten ändern und es an dem orientieren, was Gottes Wille und Gebot uns auftragen.

Wir sollen an diesem Sonntag nicht ins Bedauern verfallen, sondern uns mit der Freude Gottes erfüllen lassen – und mit dieser Freude sollen wir unsere Mitmenschen beschenken, sie weitergeben, damit wir zur Einheit finden – und daran mitwirken, dass diese Welt ein Ort des Friedens und der Gerechtigkeit für alle Menschen werden kann.

FÜRBITTEN

In unserer gottesdienstlichen Gemeinschaft bilden wir im Geist Gottes die Einheit ab, um die Jesus gebetet hat. Ihn, unseren Herrn und Erlöser, bitten wir:

Komm, Herr Jesus.

- Schenke deinen Gläubigen Zeichen deiner Nähe, damit sie freudig von dir Zeugnis geben können.
- Sieh auf alle, die in Politik und Wirtschaft Verantwortung tragen, und lass sie dem Wohl der Menschen dienen.
- Erbarme dich aller Menschen, die unter Krieg und Gewalt leiden, und heile ihre körperlichen und seelischen Wunden.
- Rüttle die Herzen derer auf, die den Krieg schüren und vorantreiben, damit sie zu Einheit und Frieden umkehren.
- Stehe uns allen bei, damit wir die Konflikte und Streitigkeiten in unseren Familien und Gemeinschaften überwinden.

Ja, Herr, komme bald, denn du gibst den Frieden, den die Welt nicht geben kann. Dir singen wir unser Loblied heute und in Ewigkeit.